

Perry Rhodan

der Erbe des Universums

Die grosse WELTRAUM-SERIE
von K. H. Scheer und Clark Darlton

Neu!

Nr. 833

E-Book

Orbit um Terra

Der Kampf mit dem A-Konzept –
es geschieht im Dschungel von Terrania City



PABEL

Perry Rhodan

Nr. 833

Orbit um Terra

*Der Kampf mit dem A-Konzept - es geschieht im Dschungel
von Terrania City*

von HANS KNEIFEL



Während in der Menschheitsgalaxis die Kelosker und deren Kampfgefährten vom NEI und von der GAVÖK eifrig bemüht sind, mit Hilfe des 80-Jahresplans, aus dem inzwischen längst ein Vierjahresplan geworden ist, die Laren-Herrschaft zu brechen, und während die SOL nach der spektakulären Entführung von BARDIOCS vierter Inkarnation nun in den Tiefen der Galaxis Ganuhr unterwegs ist, um Perry Rhodan zu finden, der sich freiwillig in die Gewalt BULLOCS begab, um die SOL und ihre Insassen vor dem sicheren Untergang zu retten, geschieht im Medaillon-System, dem Standort von Terra, Luna und Goshmos Castle, folgendes:

Am 10. 4. des Jahres 3584 beendet die Kleine Majestät ihre Bewusstseinsversklavung und verlässt die Erde. Auch die Flotte der Hulkoos zieht sich aus dem Medaillon-System zurück - ebenso wie das auf Luna stehende Hulkoo-Schiff.

Damit können die wenigen auf Terra und Luna befindlichen Menschen aufatmen - zumal auch die von den überraschend auftauchenden Molekülverformern ausgehende Bedrohung schnell beseitigt werden konnte. Außerdem wird die verschwindend geringe Einwohnerschaft Terras durch rund eintausend Besatzungsmitglieder der SOL verstärkt, die willens sind, sich auf dem Heimatplaneten der Menschheit anzusiedeln und das Schicksal der Terraner zu teilen.

Danach macht sich Atlan, der nach Perry Rhodans Verschwinden als BULLOCS Gefangener das Kommando über die SOL übernommen hat, auf die Suche nach seinem alten Freund - und das Generationenschiff verlässt den ORBIT UM TERRA ...

Die Hauptpersonen des Romans

Homer G. Adams und **Sucanne Weyter** - Ein »Konzept« im Kampf mit sich selbst.

Atlan - Der Arkonide startet mit der SOL die Suche nach Perry Rhodan.

Bando Tonc - Anführer einer Gruppe von Plünderern.

Cude Halmarck - Ein Überlebensspezialist von der SOL.

Dippo - Halmarcks exotischer Begleiter.

1.

Gerade als der nächste Blitz hochzuckte und die lange Straße in kreideweißes Licht tauchte, löste sich ein breites Band aus Beton, Glas und Kunststoff. In das Geräusch des krachenden Donnerschlages mischte sich das Klirren von riesigen Glasscheiben, das Knirschen von stählernen Ankern und das Prasseln des zerbrechenden Formbetons. Der kleine Mann, der mitten auf der Fahrbahn stand, hob schützend die Arme über den Kopf und spähte zitternd nach oben. Der Blitz blendete ihn, der Donner machte ihn taub, und der prasselnde Regenguss, der schräg aus dem Nachthimmel herunterschlug, durchnässte ihn bis auf die Haut.

Dann erloschen auch auf den Netzhäuten seiner Augen die kurzen, flackernden Lichterscheinungen. Er sah nichts mehr, er hörte nichts mehr. Er taumelte geradeaus weiter; ein untersetzter Mann, der das Aussehen eines etwa Sechzigjährigen hatte, etwas schief und verwachsen wirkte und im Verhältnis zu seiner Körpergröße einen unproportional großen Kopf zu haben schien. Durch Scherben, Geröll, Laub und wucherndes Unkraut stapfte er vorwärts auf der Straße, die einst eine der erklärten Prunkstraßen des Imperiums gewesen war.

Die Avenue Kassiopeia im Zentrum der weißen Stadt Terrania ...

Jetzt glich sie einem verrotteten Tunnel in der Nacht, zwischen den fleckigen und narbigen Flanken von Häusern und Hochbauten.

Der kleine Mann hatte kein Ziel, aber er suchte einen Unterschlupf. Das Wasser lief über den kahlen Schädel, sickerte durch das dünne blonde Haar, das bis in den Nacken hinunter klebte und lief den Rücken hinunter. Die gesamte Erscheinung des Mannes drückte Lebensangst und Unsicherheit aus.

Aber irgendwo tief innen schien ein klarer Verstand mit perfekter Kalkulation zu arbeiten. Auch waren die Bewegungen, mit denen der Fremde einen fernen Punkt ansteuerte, diejenigen eines Mannes, der sich ganz genau erinnerte, wo er sich befand.

Er war hier gewesen, kannte jede der Ruinen, die einst herrliche, strahlende Gebäude gewesen waren. *Vor langen Jahren ...*

Plötzlich, als er aus dem Schutt und den nassen, gepeitschten Unkrautpflanzen einen glänzenden Gegenstand hervorragen sah, blieb er stehen.

Er identifizierte den Gegenstand als ein Rohrstück, das von Sand und Schmutz gefüllt war. Er hob mit der rechten Hand das etwa meterlange Rohr auf, hob es hoch und vollführte eine seltsame Bewegung.

Wieder zuckte ein langer, verzweigter Blitz, gefolgt von mehreren donnernden Schlägen. Abermals klirrten zerberstende Glasscheiben. Im Licht des Blitzes sah der Mann, wie das Rohrstück auffunkelte, als sein rechter Arm sich einwärts krümmte und versuchte, das Rohr auf den eigenen Schädel zu schlagen. In der letzten Phase des wütenden Schlages schien die Hand wieder zu gehorchen und schwächte den Hieb ab, der die Schädeldecke zerschmettert hätte. Der linke Arm fuhr nach oben und fing das Rohr auf; es ertönte ein klatschendes Geräusch.

Die verkrümmte Gestalt schrie leise auf, dann schleuderte sie mit wildem Ruck das Metallstück seitlich davon. Es schlug schwer in einen Busch und scheuchte ein Tier auf, das kreischend flüchtete.

Der Bucklige stapfte weiter und murmelte sinnlose Worte vor sich hin. Immer wieder drehte er den Kopf, als suche er einen bestimmten Platz.

Die Natur, entfesselt und völlig außerhalb jeder Kontrolle, war dabei, sich wieder zurückzuholen, was der Homo sapiens ihr vor mehr als eineinhalb Jahrtausenden entrissen hatte. Einst befand sich hier nichts als

gelbbraune, rostige Wüste. Dann kamen die Menschen, schürften und schnitten tiefe Rinnen und bauten Röhrensysteme, unterirdische Kraftwerke und ein gewaltig verzweigtes Netz aus Kanälen: Wasser und Abwasser, Energie und Kommunikation, Roboteinrichtungen, Tiefkeller und gigantische Bewässerungsanlagen. Sie karrten Erdreich und Baumaterialien herbei, legten Parks und Gärten an und bauten die schönste Stadt des Universums. Terrania City mit seinen Türmen, den Parks und den Gärten, den Hochhäusern und den Parksiedlungen innerhalb des Stadtgebietes entstand, lebte und wurde zerstört.

Seit langer Zeit gab es weder Klimakontrolle noch Robots, die das Wuchern der Pflanzen verhinderten. Die Stadt war menschenleer. Wenn etwas funktionierte, dann durch einen verblüffenden Zufall. Wenn es noch Vorräte gab, dann deshalb, weil die Lager noch nicht zerstört oder geplündert waren. Wenn es noch unverschlossene Türen gab, die einen Raum wirksam abschirmten, dann nur deshalb, weil niemand eingebrochen war.

Die einsame, triefend nasse Gestalt, die unter den Sturmstößen zitterte und schwankte, wich immer wieder herunterbrechenden Gebäudeteilen oder riesigen Pflanzen aus, die der Orkan von Hauswänden oder von Flachdächern riss. Der Fremde schien genau zu wissen, wo eine solche Tür einen schützenden Raum sicherte.

Jetzt, unter der weit ausladenden Krone eines Baumes, der unter dem Einfluss des warmen Regens in der Jahresmitte exotisch duftete, blieb der Mann stehen, wischte sich das Gesicht ab und sagte mit überraschender Ruhe: »Dieses Büro ... es gibt Treppen, und ich weiß, wie die Türen zu öffnen sind.«

Natürlich wusste er genau, dass kaum ein einziger Antischwerkraftschacht noch funktionierte.

Jenseits einer Barriere aus verschiedenen großen Büschen, zwischen denen Fledermäuse umherhuschten, erhob sich

eine breite Treppe. Sie führte hinauf zu zerbrochenen Türen und Höhlen, in denen einmal funkelnde und spiegelnde Glasscheiben gewesen waren.

»Terranische Handels-Union«, sagte der Mann und versuchte, durch die Büsche zu brechen. Aber immer wieder stockten seine Bewegungen und wurden seltsam unkoordiniert. Es war, als würden die Muskeln nicht den Nervenbefehlen gehorchen.

ERINNERUNG: ANALOGIE. Ein Wassertropfen voller Milliarden winziger Infusorien. Zuviel für die Flüssigkeitsmenge. Oder: ein Ball voller Gasmoleküle, die wild umhertaumelten im Druck der kinetischen Energie. Oder: ein kosmisches Gefängnis mit zwanzig Milliarden Gefangenen, die übereinandergeschichtet waren, umeinander gekrümmt, ineinander verkeilt, schwitzend, unfähig, sich zu bewegen, klar zu denken. Chaotische Vorstellungen: Hilflosigkeit, eine ununterbrochene Serie klaustrophobischer Schocks. Für jedes Bewusstsein eine Qual, nachdem die Starre abgefallen war. Vollkommene Desorientierung. Kein Bewusstsein kannte das andere. Diese ungeheure Masse drängte unablässig gegen die Wände des Gefängnisses, wollte den Tropfen sprengen, der nur durch die Oberflächenspannung zusammengehalten wurde, wollte das Diaphragma des Balles durchstoßen. Es schien Äonen zu dauern, bis die Qual aufhörte und lautlose Blitze der Erkenntnis den drangvoll engen Raum durchzuckten. Die Eingeschlossenen begriffen, was und wo sie waren.

Zwanzig Schritte weit bewegte sich der Fremde zielstrebig und schnell, trotz seiner unglücklichen Figur. Er hielt die rechte Hand zwischen die Säume der alten, stinkenden Jacke gepresst; er hatte diesen Fetzen, so schien es, irgendwo gefunden. Oder nicht? War er nackt ausgesetzt worden?

Es interessierte ihn nicht, es war vollkommen unwichtig. Seine Finger schlossen sich um das Anhängsel, und es

schien ihm selbst, als gehe eine ungewöhnliche Kraft davon aus. Illusion? Schon möglich. Alles in dieser Nacht voller Schrecken und Hysterie war möglicherweise Illusion.

Seine erste Nacht. Seit vielen Jahren ...

Er schaffte es genau elf unratüberwucherte, von Steinbrocken und Scherben übersäte Stufen hinauf.

Dann drehte er den Kopf. Der nächste Blitz beleuchtete ein nasses Gesicht. Die Gesichtszüge verzerrten sich ununterbrochen und schilderten für jeden, der diesen Mann sehen würde, den inneren Kampf, der da ausgefochten wurde. Wie eine menschliche Marionette, die versuchte, aus der Kraft eines fähigen Hypnotiseurs zu entkommen und auszubrechen, obwohl es der eigene Tod sein konnte. Langsam bückte sich der Mann. Seine Faust umfasste einen großen, gezackten Betonbrocken, an dem noch ein Stück Sollrost-Stahlverkleidung klebte.

Wieder führte der rechte Arm eine schnelle Bewegung aus. Die Hand und der Stein beschrieben einen Viertelkreis durch die Luft. Die schartige Metallspitze zielte auf die ungeschützte Kehle des Mannes. Der Körper krümmte sich, und in der Stille zwischen zwei Donnerschlägen erscholl ein tiefes, qualvolles Stöhnen. Dann warf sich der Mann gleichsam zur Seite, aber der Arm machte auf merkwürdige Weise diese Fluchtbewegung nicht mit. Der Stein schrammte entlang der Schulter, und der Griff löste sich. Der Stahl schnitt durch den Stoff und die Haut. Dann polterte die primitive Waffe über einige Stufen abwärts. Voller Schmerzen wälzte sich der Mann auf den Treppenstufen, dann blieb er auf den Knien und sagte voller hasserfüllter Erbitterung: »Sucanne! Du verdammtes aphilisches Miststück. Du bringst dich selbst um, wenn du mich umbringst!«

Dann sprang der Mann auf und hastete ungehindert die Stufen hinauf, bis er zwischen den Resten einer breiten Tür stand. Er ging durch den glasfetzenstarrenden Rahmen ins schwarze Innere eines Raumes.

ERINNERUNG: FERNE VERGANGENHEIT.

Zuerst hatte es weder Zeitgefühl noch Information gegeben, dann, ganz langsam, kam eine Art körperlos funktionierende Selbsterkenntnis über die Milliarden einzelner Bewusstseine. Jedes Bewusstsein wusste schließlich, wer und was es war. Ein einzelner Mensch, auf unbegreifliche Weise gespeichert in dem Kollektivwesen ES. Immer mehr Informationen schlichen sich ein. Es kümmerte jenes unfassbare kosmische Wesen nicht, dass es viele verschiedene Arten von Menschen gab; junge und alte, kluge und dumme, normale und aphilische. Der ungeheure Druck der mehr als zwanzig Milliarden Individuen ließ die gedachte Schale von ES durchlässig werden, einzelne, zufällig aneinandergeratene Bewusstseine verließen ES mehr oder weniger ziellos. Schließlich schien ES einen Weg gefunden zu haben, sich des Drucks planvoll zu erleichtern.

Ein weiteres Problem schälte sich heraus. Die Bewusstseine wussten, dass ES vor irgendeiner Zeit die PILLE forciert hatte verteilen lassen, um die große Mehrzahl der Menschen gegen die Aphilie immun zu machen. Die Menschheit als Ganzes war im non-aphilischen Zustand von ES aufgenommen worden. Je mehr die Bewusstseine über ihre eigene Existenz herausfanden, desto genauer wussten sie aber schließlich, dass einige hundert aphilisch gebliebene Bewusstseine unter ihnen waren. Irgendwie waren sie unbemerkt in der gigantischen Menge aufgesogen und gespeichert worden. Es war noch nicht lange her, als Sucanne Weyter, die Biogen-Diagnostikerin, sich selbst gefunden und dabei entdeckt hatte, dass sie eine der wenigen vollkommenen Aphilikerinnen war. Erst durch die Verwandlung und die lange Zeit ohne eigene Existenzwahrnehmung brach diese Überzeugung in ihr vollkommen durch und festigte sich zu monolithischer Wucht.

Sie wusste jetzt, dass sie als A-Bewusstsein nur dann ES verlassen konnte, wenn sie mit einem normalen